



Zur Jubiläumsfeier ihres Rehabilitationszentrums spielten die Kinder von Nadjeschda den kirgisischen Mythos von der gehörnten Hirschkuh, die zwei verlassenen Kindern das Leben rettet. Fotos: Barbara Griesinger

## Im Zentrum nennen sie alle Kinder Mama

**BISCHKEK** Bei der Geburt ihres Sohnes in Bischkek erlebt die deutsche Heilpädagogin Karla Maria Schälke mit, wie Ärzte eine kirgisische Mutter zwingen wollen, sich von ihrem Kind loszusagen. Es soll in ein staatliches Heim gebracht werden. Nach dem Tod ihres eigenen Kindes macht sie sich zur Aufgabe, diesen



K.-M. Schälke

Kindern zu helfen und gründet 1989 das Kinderrehabilitationszentrum Umüt-Nadjeschda mit 28 ehrenamtlichen Mitarbeitern. Ihre Arbeit erntet viel Misstrauen und wird weder von der Sowjetunion (außer in der Gorbatschow-Ära), noch vom kirgisischen Staat unterstützt. 1991 bekommt Schälke Fördermittel von der Unesco. Der bekannte kirgisische Schriftsteller Dschingis Aitmatow wird bis zu seinem Tod 2008 Ehrenpräsident des Kinderzentrums. 1992 verliert Nadjeschda die staatliche Unterstützung und seine Räume.

Der Förderverein Kinderfonds Nadjeschda wird in Tuttlingen gegründet. 2005 wird Karla Maria Schälke für den Friedensnobelpreis nominiert. 2009 erhält sie für ihre Behindertenarbeit das Bundesverdienstkreuz. *bug*

### Lage



# Hort der Hoffnung für vergessene Kinder

KIRGISISTAN Carmen und Reinhold Würth unterstützen Behinderteneinrichtung in Zentralasien

Von Barbara Griesinger

Äußerlich könnten die Unterschiede zwischen Behinderteneinrichtungen in Hohenlohe und dem Kinderzentrum Nadjeschda in Kirgisistan nicht größer sein. Während sich im Krautheimer Eduard-Knoll-Wohnzentrum auf Zuruf der Bewohner die Fenster öffnen, die Geschwister-Scholl-Schule für geistig und körperlich behinderte Kinder von behindertengerechten Klassenzimmern bis zum Therapiebad wohl ausgestattet ist, gehören in der Janus Korczak-Wohngruppe für Jugendliche im Zentrum Nadjeschda Strom- und Wasserausfall zum Alltag.

**Daseinberechtigung** Die Türen sind eng. Die Näherwerkstatt wirkt wie ein Stübchen aus den 50er Jahren. In Schlafzimmern der Wohngruppen stehen Etagenbetten – behindertengerechtes Bauen ist in Kirgisistan kein Thema. In dem Land, das bis 1991 zur Sowjetunion gehörte, geht es für Behinderte um die schiere Daseinsberechtigung.

Doch die pädagogische Arbeit, die im bescheidenen äußeren Rahmen des Kinderzentrums geleistet wird, das die deutsche Heilpädagogin Karla Maria Schälke vor 20 Jahren in der kirgisischen Hauptstadt Bischkek gegründet hat, muss den Vergleich mit deutschen Einrichtungen nicht scheuen. Sie orientiert sich an Waldorfpädagogik und Janus Korczaks Reformpädagogik, die das einzelne Kind und seine Begabungen in den Mittelpunkt stellt.

„Ihre Denksätze treffen sich mit den meinen“, erklärt Carmen Würth, die seit Jahren in der Behindertenarbeit engagiert ist, ihr Interesse an dem Kinderzentrum in Zentralasien. Nun kam sie zum 20-jährigen Bestehen in Begleitung ihres Mannes Reinhold Würth nach Bischkek.



Der neunjährige Beksultan kennt keine Berührungsängste. Auch ohne Worte verstehen sich Carmen Würth und der kleine Junge bestens.



Noch haben Kinder mit Handicap in Kirgisistan kaum Perspektiven.



Im Gespräch vertieft: Reinhold Würth und Karla-Maria Schälke.

Das Hohenloher Unternehmerpaar brachte Spenden vom Würth-Vertrauensrat mit, sicherte weitere Unterstützung durch die Firmenniederlassung in Bischkek zu und feierte mit den Kindern von Nadjeschda.

**Beeindruckend** „Beeindruckend, was Sie hier in Bischkek erreicht haben“, würdigte der Unternehmer in einem Grußwort die Arbeit Schälkes bei der Jubiläumsfeier. Zum Geburtstag ihres Zentrums hatten Kinder und Mitarbeiter ein so großes wie eindrucksvolles Festprogramm aus Theater, Liedern, Tänzen und Akrobatik zusammengestellt. Einen

was wir in unserem Alltag so vermischen und was wir bei unseren behinderten Menschen wieder lernen können.“ Die Beziehung zu Karla Maria Schälke will Carmen Würth „auf jeden Fall weiter verstärken“.

75 meist mehrfach- und schwerbehinderte Kinder und Jugendliche besuchen zurzeit die drei integrativen Kindergärten, die vierklassige Schule und die Behindertenwerkstätten des Zentrums. Es gibt einen Sport- und Spielplatz. Auch Reittherapie gehört zum pädagogischen Konzept. Ein Drittel der Kinder und Jugendlichen lebt ganzjährig in den Wohngruppen der Einrichtung mit Erzieherinnen und Erziehern wie im Familienverband zusammen.

**Hoffnung** Nadjeschda bedeutet auf deutsch Hoffnung. Und Hoffnung hat Karla Maria Schälke vielen Kindern und Familien mit ihrer Arbeit geschenkt. Denn in Kirgisistan gilt Behinderung noch immer als Strafe Gottes. Zumal der Staat behinderte Menschen als bildungsunfähig einstuft und in Heimen dahingegeben lässt, anstatt sie zu fördern.

Letzteres bleibt Nadjeschda überlassen. „Wir könnten noch viel mehr Kinder aufnehmen, wenn wir Geld hätten, um weitere Mitarbeiter einzustellen“, bedauert Karla Maria Schälke, die 54 Mitarbeiter beschäftigt und ohne jede staatliche Unterstützung auskommen muss. Elternbeiträge decken ein Drittel der Kosten. Der Großteil der finanziellen Basis wird durch Spenden, vorwiegend aus Europa, gesichert. **Kommentar „Bessere Welt“**

### Info

Weitere Infos zum Kinderzentrum „Umüt-Nadjeschda“ unter [www.nadjeschda.org](http://www.nadjeschda.org); Spendenkonto des Fördervereins Kinderfonds „Nadjeschda“, Kreissparkasse Tuttlingen (BLZ 643 500 70), Konto-Nr. 107 099.